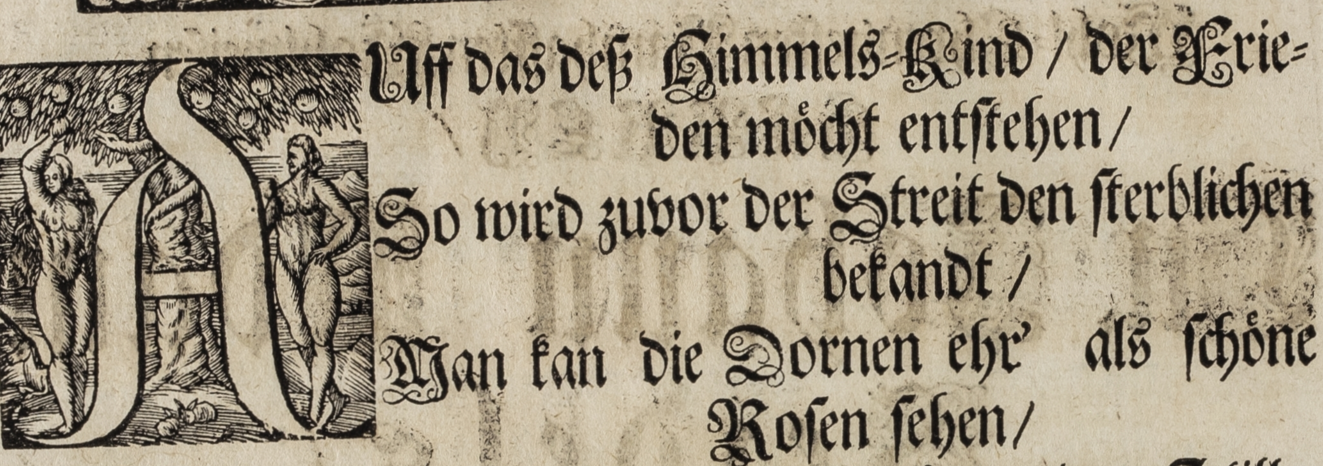
Den erlangten Frieden
solte
bey des
Wohl-Ehrenvesten Namhafften Wohlweisen
HERREN/
Hn. Johann Adam Seidels/
Wohlverdienten Altstädt. Gerichts-Verwandtens
Seeligem hintrit.
Anno 1700. den 27. May
eilfertig entwerffen

Jacob Herden/
J. P. P. Extr. und Pr. Ord.

THORN/
Gedruckt in eines Hoch. Edl. Raths Druckerey.





AUff das deß Himmels-Kind / der Frieden möcht entstehen /
So wird zuvor der Streit den sterblichen bekandt /
Man kan die Dornen ehr' als schöne Rosen sehen /
Nach Blutt und Kriegesrauch kombt an der Stillestand /
Ein Regenbogen scheint nach dem vermengten Blitzen
Der Wolcken-schwangre Guß bringt letzt die Soñe vor
Nach einem grossen Sturm wird man im Haffen sitzen.
Und nach dem Winter steigt ein Lentzen-Kind empor
Denn wir Ihr sterblichen seyn hier in stetem Kriegen /
Wir ähnlen dieser Welt die voller flammen raucht /
Wir zehlen unsern Streit fast an von unsrer Wiegen /
Wir werden offtermahs ins jammer-Meer getaucht.
Bald Kämpfen wir mit uns in Wercken und Gedancken /
Bald fechten Freunde wohl gar unsern Wohlstand an
Wir sind gesund am Leib und in dem Geiste Krancken /
Der Krieg macht alle Welt der Erden unterthan /
Jedoch entsteht daraus der angenehme Frieden /

Der

Der Blutt in Rosen kehrt / den Zorn in Freundlig-
keit
Der weñ die Geister gleich sind durch den Streit entschiedẽ
Dennoch es wandeln kan in einer kurtzen Zeit.
Erblaster schau zurück auß jenen Himmels-Höhen/
Schau wie dein Pilgrams-Weg zum Ende kom̃en sey
Nachden im Paradeiß dir friedenß-Lüffte wehen
So hörestu nicht mehr der Erden Kriegs-geschrey/
Dein abgezehrter Leib von Kranckheit und von Sorgen
Mit denen Er alhier in stetem Kampfe stund
Darff nun nicht seuftzen mehr beym Abend uñ beym Mor-
gen
Nachdem dein Heyland ihn nunmehr gemacht gesund
Den wem wie dir den Wunsch der Höchste hat erfüllet.
Der eilt auß Sodoms Wutt nach seinem Salem zu/
Dein Unmuth ist nunmehr ô Seeliger gestillet.
Und du genüst aldort die Seeligreiche Ruh
Der wehrten Töchter Schaar verrscharret deine Leiche/
Sie legen ihren Schatz Dich in das Grabmahl ein
Weil auch mit deinem Todt sie fühlen Donnerstreiche
Und in dem Hause will Napell nicht Rose sein /
Es werden Eydamme dich droben nun empfangen
Die noch bethrähnende der Frauen treu verehrt/
Die leider allzufrüh dir sind voran gegangen
Die vieler Hoffnungen durch ihren Todt zerstört.
Es winselt annoch recht der Eltern treues Hertze/
Nach ihrem RECHENBERG/ nach ihrem
wunsch und Trost.

Weil

Weil das gedencken bloß den Geistern bringet Schmertze
Und sprechen: war denn gantz der Himmel vor erbost?
Allein auch dieser hat mit dir erlangt den Frieden/
Nach dieser Erden-Streit / nach allem Ungemach
Drumb hem̃t Eur Klagen auch dieweil Er weg geschidẽ
In das gelobte Land von diesem Weh und Ach.
Was setzen aber wir dir Wehrter auf die Bahre
Was schreiben wir der Grufft vor sinnen Ziffren an.
Nichts als das du beschlost mit Tugend deine Jahre/
Und das beym leben du schon gingst zur Him̃els-Bahn
In Andachts-reiner Glutt das du die Welt besieget
Den Himmel aber dir durch deinen Glaubens-streit
Dadurch zuwege bracht das du beliebt gekrieget
Und Edens schönsten Platz erhalten zu der Beut.
Drumb ruhe Seeliger! im Frieden biß zur stunden
Da dich dein Heyland wird in Himmel führen ein
Den wer den Kampf zuvor in dieser Welt empfunden
Der soll im Himmel recht im Fried erhalten sein.

